

Facsimilé
des
Liedes
Lied und Liebe

von
Albert Lortzing.

Gedicht

von
J. N. VOGL.



Im Besitz der Opernsängerin Frau **Lilli Lehmann-Kallisch.**

Lied und Liebe von F. N. Vogl

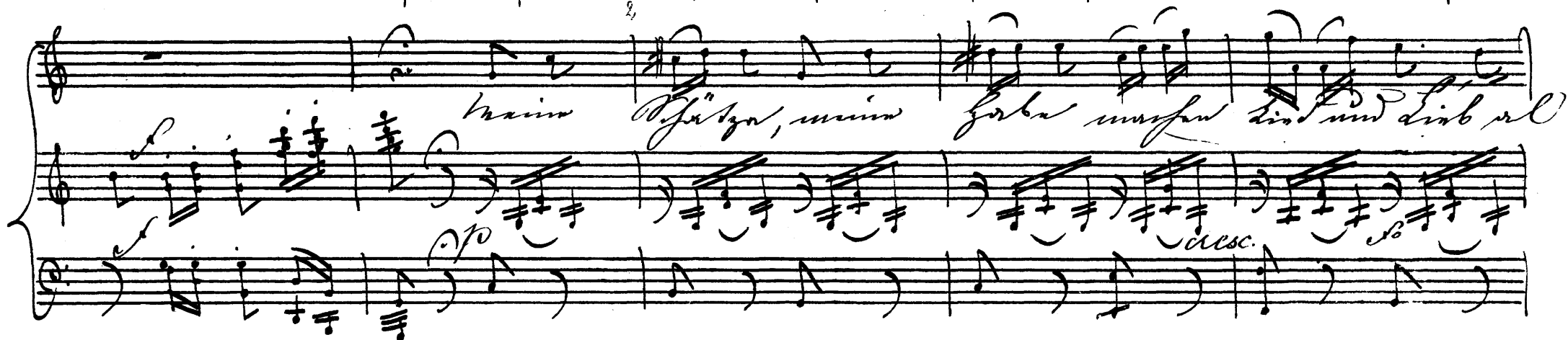
Münster.

Langstimmig

Pianoforte



Mein Pfützgen, mein Leben umfassen dich und dich erl



lein, abend fröhlich bis zum Grußen wart ich mit dem Kinde an



Inhalts-Verzeichnis

des
zweiten Bandes.

Theater-Gesänge:

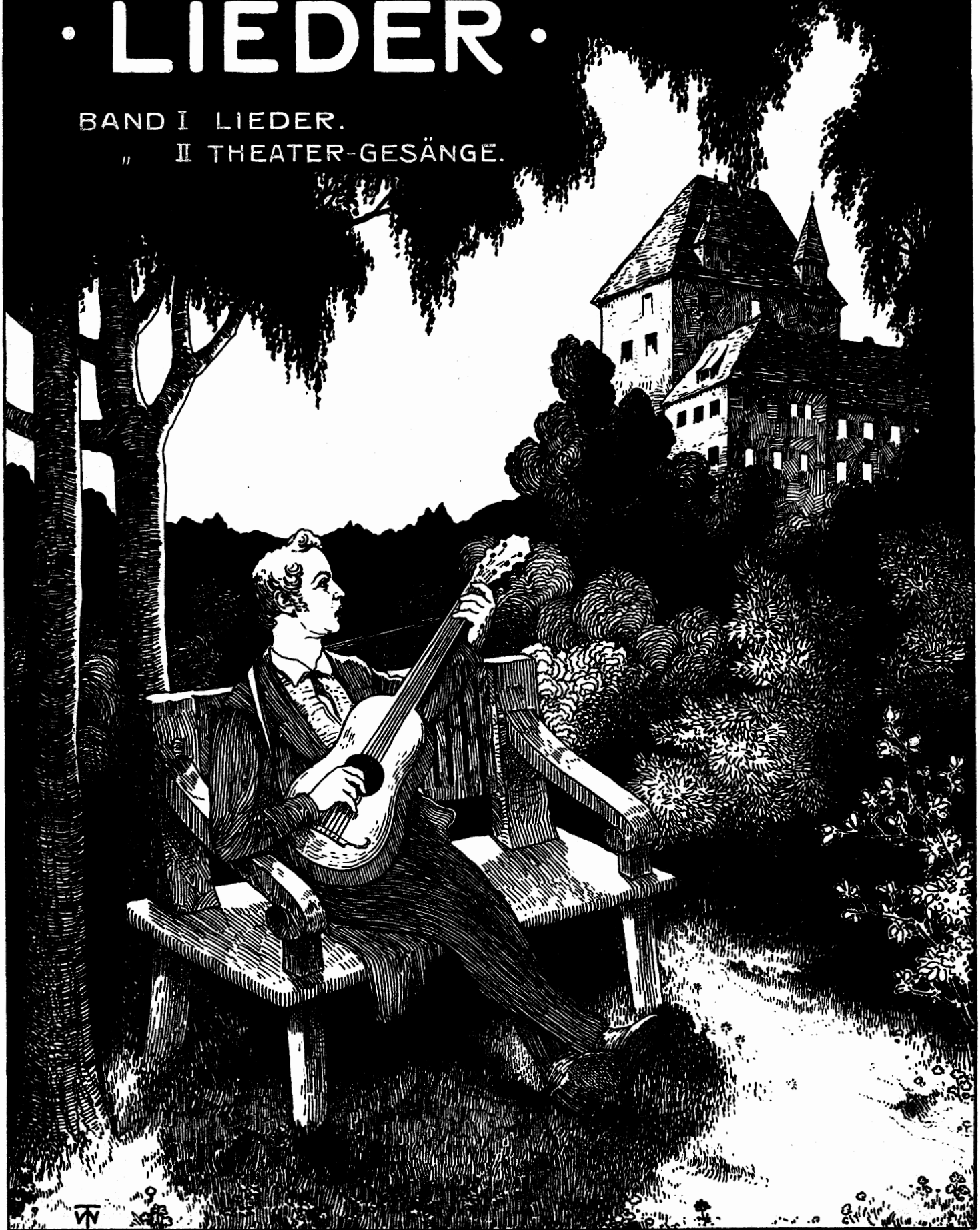
Lied des Serini aus „Viola“	Seite 9
Lied des Janicky aus „Der Pole und sein Kind“. (Jul. Mosen.)	11
Lied des Leim für Nestroy's „Lumpaci Vagabundus“	14
Lied für Nestroy's „Zu ebener Erde und im ersten Stock“	17
Lied für Halevy's Oper „Die Dreizehn“	20
's kommt alles im Leben auf Grundsätze an	22
„Der Rotkopf“. Gedicht von Philipp Reger. Gesungen in Nestroy's Posse „Der Talisman“ von G. Berthold	24
„Bescheidene Fragen“, gesungen in Bäuerle's Posse „Staberls Reise- abenteuer“ von Franz Wallner.	26
„Alles will jetzt grösser sein“ (Th. Dobrisch)	32
„Das Lied vom unterdrückten Gefühl“ aus „Eine Berliner Grisette“ von Otto Stotz. Gesungen von E. Th. L'Arronge.	35
„Das Lied vom Weissbier“ aus „Eine Berliner Grisette“ von Otto Stotz. Gesungen von E. Th. L'Arronge.	38



LORTZING • LIEDER •

BAND I LIEDER.

„ II THEATER-GESÄNGE.



TESSARO-VERLAG, BERLIN S.W. 68.

Druck der Tessarotypie Act. Ges. Berlin S.W. 68.

Lortzing-Lieder.



Albert Lortzing

Vorwort.

Man preist gemeinhin Lortzing als Meister des Liedes und doch kennt man ihn nur aus seinen Opern als solchen: Die Lieder des Zaren, des Waffenschmied, des Knappen und Kellermeisters aus „Undine“ sind es vor Allem, die in ihrer Schlichtheit Gemeingut des Volkes geworden sind und sich über die Welt verbreitet haben, wo nur jemals die deutsche Sprache erklang. Damit gab man sich zufrieden, denn man wusste eben nicht, dass Lortzing auch noch andere Lieder geschaffen habe und so fragte auch Niemand danach. Eine würdige Gesamt-Ausgabe von Lortzings Werken, in soviel hunderttausend Bänden sie einzeln verbreitet sind, besitzen wir leider noch immer nicht und so ist es freudig zu begrüßen, dass ein Verlag sich gefunden, der die vergessenen und zum Teil noch nie veröffentlichten Lieder Lortzings ans Licht bringt und sie als Festgabe zur Hundertjahrfeier von des Meisters Geburtstage seinem Volke bietet.

Anspruchslos, wie das ganze Schaffen Lortzings, geben sich auch diese Gesänge, von denen manche nur als zeitgeschichtlich interessierende Erzeugnisse betrachtet sein wollen, nicht als Kunstschöpfungen, wie es bei den humoristischen Theatergesängen, raschen Gelegenheitsarbeiten, zumeist der Fall ist. Doch findet sich auch manches Lied von so schönem Stimmungsgehalt und so viel musikalischem Reiz in der Sammlung, dass man bedauern möchte, dass Lortzing sich so selten mit „Kleinigkeiten“ abgegeben, wie er einmal schreibt.

Das Album vereinigt die vorhandenen Lieder, so weit sie noch erreichbar waren und bietet eine Blumenlese von Vortragsstücken für jede Gelegenheit: für Konzerte, gesellige Vergnügungen, für das Haus und die Bühne. Mögen sie denn fleissig gesungen werden zu Ehren Meister Lortzing's und zur Freude der Hörer.

Berlin, Oktober 1901.

Georg R. Kruse.

Lied des Serini aus „Viola“.

The musical score is written for voice and piano. It consists of four systems of music. The first system begins with a vocal line in treble clef and a piano accompaniment in grand staff (treble and bass clefs). The key signature has two sharps (F# and C#), and the time signature is 6/8. The vocal line starts with a rest, followed by the lyrics 'Ein Mäd - chen hold, den'. The piano accompaniment features a series of chords in the left hand, marked with 'sf' (sforzando) and 'p' (piano), and a melodic line in the right hand. The second system continues the vocal line with 'Sän - ger liebt und schwört ihm e - wi - ge Treu - e, doch'. The piano accompaniment continues with a similar pattern of chords and a melodic line. The third system has the vocal line with 'Freud' und Glück sind bald ge - trübt, ihr dro - het blu - ti - ge'. The piano accompaniment continues with the same pattern. The fourth system begins with the instruction 'Etwas schneller.' (A bit faster). The vocal line has the lyrics 'Reu - e; sie ging in den Wald zur bö - sen Frau und'. The piano accompaniment continues with the same pattern, but with a more active bass line. The score ends with a final chord in the piano accompaniment.

pp
Ein Mäd - chen hold, den

sf *p* *pp*

Sän - ger liebt und schwört ihm e - wi - ge Treu - e, doch

Freud' und Glück sind bald ge - trübt, ihr dro - het blu - ti - ge

Etwas schneller.

sf
Reu - e; sie ging in den Wald zur bö - sen Frau und

sf

Tempo 1.

rief den Sän - ger auf Bräu - ti - gams - schau, Da

p

And.

kam ihr ein Rit - ter ent - ge - gen, die Höl - le gab ih - ren

f

p

f

sf

sf

Se - gen. Der ar - me Jüng - ling ist so müd', der Sän - ger singt sein

pp

dolce

un poco cresc.

rit.

pp

Schwa - nen - lied.

pp

And.

„Der Pole und sein Kind.“

(Jul. Mosen.)

Con espressione.

p

1. Zu War - schau schwu - ren tau - send auf den
 2. Und als wir dort bei Pra - ga blu - tig
 3. Und ob viel wack' - re Män - ner - her - zen
 4. O weh! das heil' - ge Va - ter - land ver -
 5. A - de, ihr Brü - der, die zu Tod ge -

mf *p*

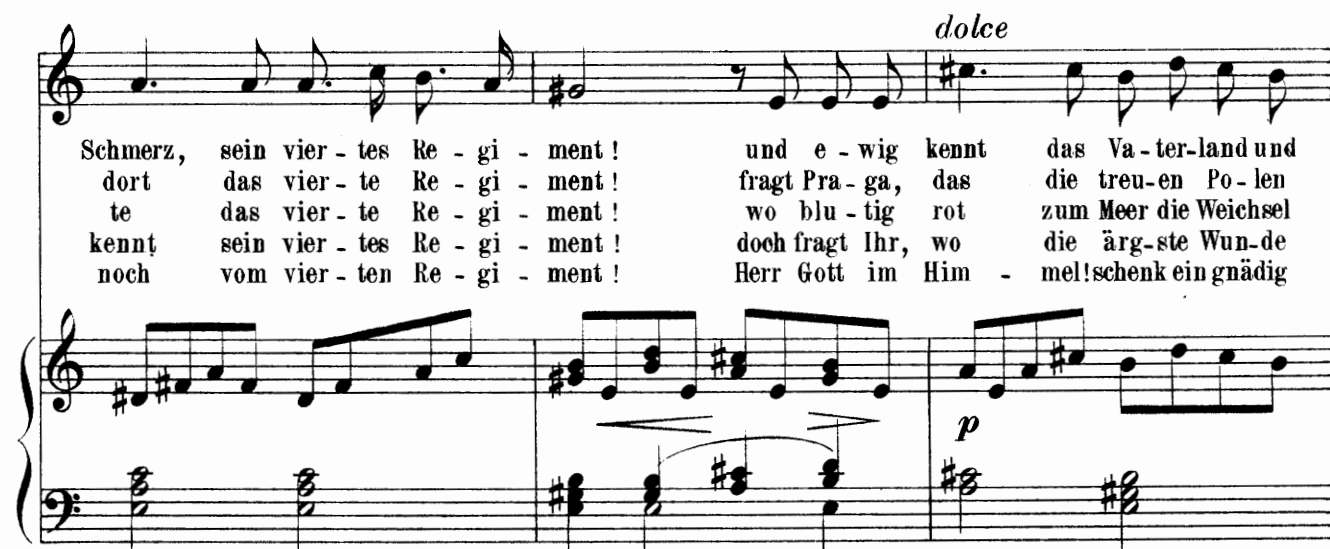
Knie - en: kein Schuss im heil' - gen Kam - pfe sei ge - than, Tam - bour schlag'
 ran - gen, hat doch kein Kam' - rad ei - nen Schussge - than; und als wir
 bra - chen, doch grif - fen wir mit Ba - jo - net - ten an, und ob wir
 lo - ren! Ach, fra - get nicht, wer uns dies Leid ge - than? Weh' Al - len,
 trof - fen an uns' - rer Sei - ten dort wir stür - zen sah'n! Wir le - ben



1. an! zum Schlachtfeld lass uns zie - hen, wir grei - fen nur mit Ba - jo - net - ten
 2. dort den har - ten Gegner zwan - gen, mit Ba - jo - net - ten ging es drauf und
 3. auch dem Schick - sal un - ter - la - gen, doch hat - te Kei - ner ei - nen Schuss ge -
 4. die in Po - len - land ge - bo - ren! Die Wunden fan - gen frisch zu blu - ten
 5. noch, die Wun - den ste - hen of - fen, und um die Hei - mat e - wig ist's ge -



an! Und e - wig kennt das Va - terland und nennt mit stil - lem
 dran. Fragt Pra - ga, das die treu - en Po - len kennt, wir wa - ren
 than. Wo blu - tig rot zum Meer die Weichsel rennt, dort blu - te -
 an. Doch fragt Ihr, wo die ärg - ste Wun - de brennt? Ach, Po - len
 than! Herr Gott im Him - mel! schenk ein gnä - dig End', uns letz - ten



dolce
 Schmerz, sein vier - tes Re - gi - ment! und e - wig kennt das Va - ter - land und
 dort das vier - te Re - gi - ment! fragt Pra - ga, das die treu - en Po - len
 te das vier - te Re - gi - ment! wo blu - tig rot zum Meer die Weichsel
 kennt sein vier - tes Re - gi - ment! doch fragt Ihr, wo die ärg - ste Wun - de
 noch vom vier - ten Re - gi - ment! Herr Gott im Him - mel! schenk ein gnä - dig

p

1. nennt mit stil - lem Schmerz, sein vier - tes Re - gi -
 2. kennt, wir wa - ren dort das vier - te Re - gi -
 3. rennt, dort blu - te - te das vier - te Re - gi -
 4. brennt ? Ach, Po - len kennt sein vier - tes Re - gi -
 5. End', uns letz - ten noch vom vier - ten Re - gi -

1 - 4 Coda.

ment! 2. Und als wir ment!
 ment! 3. Und ob viel ment!
 ment! 4. O weh! das ment!
 ment! 5. A - de, ihr ment!
 ment!

mf

Lied des Leim

für Nestroy's „Lumpaci Vagabundus.“

Mit Gefühl.

The piano introduction is in 3/4 time, key of B-flat major. The right hand features a melody with triplets and slurs, marked *dolce*. The left hand plays a steady eighth-note accompaniment. The piece concludes with a *Fine.* marking and repeat signs.

The first vocal entry is in 3/4 time, key of B-flat major. The melody is marked *p* (piano). The piano accompaniment consists of a steady eighth-note pattern in the right hand and a simple bass line in the left hand.

1. Sü - sse Er - in - nerung, wenn ich ge - den - ke, wie je - de
2. Stets nur bei ihr wa-ren all' mei-ne Sin - ne, wenn ich in

The second vocal entry is in 3/4 time, key of B-flat major. The melody is marked *sfp* (sforzando piano). The piano accompaniment features a more active eighth-note pattern in the right hand and a simple bass line in the left hand, marked *cresc.* (crescendo).

Stun - de mir froh ent - schwand, wo ich im Krei - se der
mei - nem Be - ru - fe stand, oft wusst' ich nicht, was

1. Ho - bel - bän - ke, mei - ne lieb - li - che Pep - pi
2. ich be - gin - ne, hatt' ich den Ho - bel auch in - der

sf *p* *sf*

fand. Doch ob ich seuf - zend nach ihr mich seh - ne, ih - re Ge - dan - ken vielleicht schon
Hand. Zum Be - wei - se, wie sie mich rühr - te, all' meine Ge - dan - ken sie ganz be -

pp

sind längst zer - streut wie Sä - ge - späh - ne, weg - ge - führt, weg - ge -
sass, dass ei - nen Tisch icheinst fa - bri - zir - te und da - ran und da -

cresc. *un poco ritard.* *sfp poco ritard.* *sfp*

a tempo Jodeln.

1. führt, von der Ver - ges - sen - heit Wind.

2. ran und da - ran die Füße ver - gass.

da dai da da dai da

p
a tempo

dai da da dai da da dai da da dai da

dai

Fine.

Lied.

für Nestroy's „Zu ebener Erde und im ersten Stock.“

Mässig.

mf

1. Es trifft gar häu - fig sich in un - serm Le - ben, dass man auf
 2. Gar Man - cher lebt in Herr - lich - keit und Freu - den, die Welt hält
 3. Ge - setzt, es schlägt dies Herz in feu'r - ger Lie - be für ei - nen

ff *p*

fal - scher Bahn ein Werk be - ginnt, der rech - te Weg liegt manchmal dicht da -
 ihn für ei - nen rei - chen Mann, er lebt als müss - ten Für - sten ihn be -
 Ge - genstand, der doch nicht mein, das Weib - chen tei - let mei - ne sü - ssen

dolce *p*

1. ne - ben, doch macht zu gro - sse Lei - den - schaft uns blind. Der Ei - ne
 2. nei - den, nie - mand sieht ihm, dass er ein Lump ist an. Er pumpt mit
 3. Trie - be, doch scheint's dem Gat - ten gar - nicht recht zu sein. Man spricht zu

schmach - tet nach ver - bot' - ner Lie - be, der An - d're
 An - stand, da schweigt je - der Ta - del, hat um so
 ihm: „Ge - währn Sie mir die Bit - te, in Ih - rem

nährt des Ehr - geiz mächt'ge Trie - be.
 mehr Cre - dit, da er von A - del;
 Bund als Freund zu sein der Drit - te.

Gar Mancher will ein gro - sses Glück er - zwip - gen und mit Ge -
 drum muss en - gros Ge - schäf - te man en - tri - ren, mit dem de -
 Wenn dann die Lie - ben - den sich gut ver - ste - hen, so hat ge -

1. walt, das ist nicht wohl - ge - than; es lässt sich Al - les in der Welt er -
 2. tail wird nie - mals was ge - than, man kann im Schul - den - ma - chen ex - cel -
 3. won - nen Spielschon der Ga - lan, man kann dem klüg - sten Eh' - mann Na - sen

un poco rallentando *a tempo* *p*

rin - gen, nur kommt es auf die Art und Wei - se an, es lässt sich
 li - ren, nur kommt es auf die Art und Wei - se an, man kann im
 dre - hen, nur kommt es auf die Art und Wei - se an, man kann dem

sf *pp* *cres*

Al - les in der Welt er - rin - gen, nur kommt es auf die Art und Wei - se an.
 Schul - den - machen ex - cel - li - ren, nur kommt es auf die Art und Wei - se an.
 klüg - sten Eh' mann Na - sen dre - hen, nur kommt es auf die Art und Wei - se an.

cen *do* *fp* *sf* *pp* *mf* *pp*

ff *ff* *ff* *ff*

Lied

für Halevy's Oper „DIE DREIZEHN.“

Allegretto

1. Zwar hat der Schön - heit und der
 2. Zwar sind die Mäd - chen hold und
 3. Zwar ist der Frau - en Treu' be -

Ju - gend den Wäch - ter die Na - tur ge - stellt, des Wei - bes Sit - te, Scham und
 züch - tig und wählt ihr Herzerst ei - nen Mann, so lie - ben sie nicht leicht und
 wäh - ret und fel - senfest in Lust und Schmerz, den Gat - ten einzig nur be -

Tu - gend, die streng entfernt die Frev - ler hält. Doch wen der Him - mel hat ge -
 flüch - tig, sie se - hen kei - nen An - dern an. Doch wer ein schö - nes Kind ge -
 geh - ret, nie ei - nen Andern sucht ihr Herz. Doch wer ein schö - nes Weibchen

ad lib.

1. seg - net mit ei - ner Toch - ter jung und fein, der denke : bes - ser ist doch
 2. fun - den und ih - rer Treu' will si - cher sein, der denke : bes - ser ist doch
 3. wähl - te und es be - sit - zen will al - lein, der denke : bes - ser ist doch

bes - ser, er hü - te sie und sperr' sie ein; der den - ke: bes - ser ist doch
 bes - ser, er hü - te sie und sperr' sie ein; der den - ke: bes - ser ist doch
 bes - ser, er hü - te sie und sperr' sie ein; der den - ke: bes - ser ist doch

bes - ser, er hü - te sie und sperr' sie ein.
 bes - ser, er hü - te sie und sperr' sie ein.
 bes - ser, er hü - te sie und sperr' sie ein.

's kommt Alles im Leben auf Grundsätze an.

Allegretto.

1. Es giebt vie - le
2. Ein Mann geht zu

Fine. *p*

Menschen in Got - tes Na - tur, die ha - ben von Grundsät - zen
 sei-nem Ver - gnü - gen nur aus, die Frau a - ber sitzt stets al -

auch kei - ne Spur. Sie handeln drauf los, wis - sen nie - mals wa -
 lei - ne zu Haus; und wenn es ihr mit-zu - geh'n auch mal ein -

1. um, bla - mi-ren sich oft auch, das ist doch zu dumm! 's würd'
2. fällt, so spricht er: „Du bist viel zu gut für die Welt.“ Und

Man - cher ganz an - ders be - ur - teilt, ich wet - te, wenn er nach Prin -
will es mit ein - fa - chen Wor - ten nicht ge - hen, so schleicht er sich

ci - pien ge - han-delt stets hät - te, ob gut o - der bö - se, 's ist
fort und lässt sie dann ste - hen, sie glück - lich zu ma - chen ist

kein lee - rer Wahn! } 's kommt Al - les im Le - ben auf Grund-sät - ze
ein - zig sein Plan.

an, 's kommt Al - les im Le - ben auf Grundsät - ze an.

D.C. al Fine.

Der Rotkopf.

(Philipp Reger.)

Gesungen in Nestroy's Posse „DER TALISMAN“ von G. Berthold.

Mässig.

The piano introduction is in 3/4 time, key of B-flat major. It features a melody in the right hand and a bass line in the left hand. The melody starts with a half note B-flat, followed by a quarter note A, then a half note G, and continues with a series of eighth and sixteenth notes. The bass line consists of a steady eighth-note accompaniment. The introduction ends with a measure of rest.

1. Zwei Din - ge streiten sich um mich,
2. Das Glück setzt mir Perrücken auf,
3. Doch kaum sitz' ich dem Glück im Schooss,
4. Jetzt bleibt mir eins noch auf der Welt,

Un - glück und Glück ge - nannt; das
blond, schwarz, indem es spricht: „Jetzt
glaub' Wunder was ich hab', so
ach Sie er - ra - ten's gleich, 'sist

The piano accompaniment for the first vocal line is in 3/4 time. It features a melody in the right hand and a bass line in the left hand. The melody starts with a half note B-flat, followed by a quarter note A, then a half note G, and continues with a series of eighth and sixteenth notes. The bass line consists of a steady eighth-note accompaniment. The piano part is marked with a piano (p) dynamic.

er - ste hat gar wun - der - lich
zeigt dir, Sohn, ich wet - te drauf,
lässt der Teu - fel's Un - glück los,
lie - ber mir als Gut und Geld

mir früh
die Welt
das reisst
und macht

den Kopf ver - brannt;
ein an - der G'sicht.“
d'Per - rück' mir ab;
mich ü - ber - reich.

nicht
Vom
da
Ihr

The piano accompaniment for the second vocal line is in 3/4 time. It features a melody in the right hand and a bass line in the left hand. The melody starts with a half note B-flat, followed by a quarter note A, then a half note G, and continues with a series of eighth and sixteenth notes. The bass line consists of a steady eighth-note accompaniment.

1. mei - ne Schuld ist es für - wahr, was kann ich denn da - für? Man bleibt ja auch mit rotem
 2. Gärtner werd' ich Se - cre - tär, die Wei - ber rau - fen sich, das kommt nur von den Haaren
 3. steh' ich nun mit ro - tem Kopf, man schimpft, man höhnt mich gar, kein Mensch sieht an mir armen
 4. Bei - fall ist's, der mich er - freut, der stets mir teu - er war; er - hal - ten's mir ihn al - le

mf *p* *cresc.*

Haar den - noch ein gu - tes Tier, man bleibt ja auch mit ro - tem
 her, auf's Herz, das schau's sie nich, das kommt nur von den Haa - ren
 Tropf auch nur ein gu - tes Haar, kein Mensch sieht an mir ar - men
 Zeit, auch noch im grauen Haar, er - - hal - ten's mir ihn al - le

p *mf*

Haar den - noch ein gu - tes Tier.
 her, auf's Herz das schau's sie nich.
 Tropf auch nur ein gu - tes Haar.
 Zeit, auch noch im grau - en Haar.

p *mf* *p*

Bescheidene Fragen.

Gesungen in Bäuerle's Posse „STABERLS REISEABENTEUER“

von Franz Wallner.

Allegro.

Wer-te

Herr'n was ich nun fra - ge, drauf ist wohl die Ant-wort schwer: Wie - viel

hat die Menschheit Pla - ge? Wie - viel Trop - fen hat das Meer? Wie - viel

Ster - ne sind am Him - mel? Wie oft krä - het wohl der Hahn? Wie - viel

Haar' hat un - ser Schim - mel? Wie - viel Mä - del krieg'n kein'n Mann? Wie - viel

Gras - halm steh'n am Hü - gel? Wie - viel Ro - sen bringt der Mai? Wie - viel

Lehr - buß'n krie - gen Prü - gel? Wie - viel Och - sen krieg'n kein Heu? Wie - viel

sf

woll'n sich no - bel ma - chen? Wie - viel Mo - den werd'n er - dacht? Wie - viel

sfp *sf*

Stun - den werd'n noch schla - gen, bis die Welt ein'n Purz - ler macht? Wie - viel

sfp

Köch' ver - sal - zen d'Sup - pen? Wieviel Kut - scher fah - ren schlecht? Wie - viel

legato

Mä - del spiel'n mit Pup - pen? Wie - viel Schmuck ist wohl nicht echt? Wie - viel

Wor - te sind er - lo - gen? Wie - viel Schuld - ner zah - len schlecht? Wie - viel

Män - ner sind be - tro - gen, wenn sie nur den Rü - cken keh'r'n? Wie - viel

Dumm - heit hat ein E - sel? Wie - viel weiss ein g'scheidter Kopf? Wie - viel

Mä - del hei - ssen Rö - sel? Wie - viel Ein - falt hat ein Tropf? Was wird

Al - les noch er - fun - den? Wie - viel hat die Er - de Gold? Wie - viel

hab'n heut' fro - he Stun - den? Wie - viel War' wird nicht ver - zollt? Wie - viel

Mei - len sind zum Him - mel, und wie ist er breit und hoch? Wie lang'

p *cresc.*

dau - ert's Welt - ge - tüm - mel? Wie - viel Lie - der sing' ich noch? Wann werd'

p

Andante.

ich wohl ster - ben müs - sen? Wann werd'ns Ih - na au - ssi trag'n? Mei - ne

p

Herr'n, wenn Sie's nicht wis - sen, ich kann's Ih - nen auch nicht

f

a tempo

sag'n, ich kann's Ih - nen auch nicht sag'n, ich kann's Ih - nen auch nicht

sag'n, ich kann's Ih - nen auch nicht sag'n.

f

Alles will jetzt grösser sein.

(Th. Drobisch.)

Allegretto.

1. Es ist die Welt so gross und breit, doch
 2. In - spek - tor der Be - leuch - tung heisst, wer
 3. Ein Schnei - der, der in Vor - rat hat drei
 4. Ein Bä - cker, wel - cher Bre - zeln backt, träumt
 5. Ver - kauft jetzt ei - ner Schwe - fel - holz und

wür - de eng' die Bahn, wenn Wahr - heit wür - de, was der Mensch sich
 an die Lam - pen brennt, Bar - bier - ge - sel - len giebt's nicht mehr, sie
 We - sten von Pi - qué, heisst Tay - lor jetzt und die Werk - statt nennt
 von Con - di - to - rei'n, und Grü - ne - ber - ger will par - tout aus
 kräm - pelt auf den Hut, so heisst die Fir - ma si - cher - lich: Ar -

1. dünkt in sei-nem Wahn,
 2. nen-nen sich Stu-dent,
 3. stolz er A-te-lier,
 4. der Champag-ne sein,
 5. tis-tisch In-sti-tut,

wenn Wahr-heit wür-de, was der Mensch sich dünkt in sei-nem Wahn.
 Bar-bier-ge-sel-len giebt's nicht mehr, sie nen-nen sich Stu-dent.
 heisst Tay-lor jetzt und die Werkstatt nennt stolz er A-te-lier.
 und Grü-ne-ber-ger will par-tout aus der Champag-ne sein.
 so heisst die Fir-ma si-cher-lich: Ar-tis-tisch In-sti-tut.

Jed-we-dem ist sein Stand zu schlecht, ob Ju-de o-der
 Rückt ei-ner in ein Zei-tungs-blatt, zwei Knit-tel-ver-se
 Ein Jüngling, der drei Tö-ne singt, nennt sich schon O-pe-
 So bil-den auch in uns'-rer Zeit, wo die Fa-bri-ken
 Der Herbergs-va-ter heisst Trai-teur, der Gast-wirt Au-ber-

1. Christ, denn al - les will jetzt grö - sser sein, als wie es wirk - lich
 2. ein, so nennt er sich schon Lit - te - rat und Dok - tor o - ben -
 3. rist, denn al - les will jetzt grö - sser sein, als wie es wirk - lich
 4. blüh'n, zwei Hau - ben und ein Un - ter - rock, ein Mo - de ma - ga -
 5. gist, denn al - les will jetzt grö - sser sein, als wie es wirk - lich

a tempo

ist, denn al - les will jetzt grö - sser sein, als wie es wirk - lich
 drein, so nennt er sich schon Lit - te - rat und Dok - tor o - ben -
 ist, denn al - les will jetzt grö - sser sein, als wie es wirk - lich
 zin, zwei Hau - ben und ein Un - ter - rock, ein Mo - de ma - ga -
 ist, denn al - les will jetzt grö - sser sein, als wie es wirk - lich

f *p*

ist.
 drein.
 ist.
 zin.
 ist.

f

Das Lied vom unterdrückten Gefühl

aus „EINE BERLINER GRISETTE“ von Otto Stotz.

Gesungen von E. Th. L'Arronge.

Andante con moto.

The piano introduction is in 3/4 time. It begins with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The melody starts with a half note B-flat, followed by a quarter note A, and then a half note G. The bass line consists of a series of chords: B-flat major, A minor, G major, F major, E-flat major, D minor, C major, and B-flat major. The introduction ends with a piano (p) marking.

The first verse of the song is set in 3/4 time. The vocal melody is in the treble clef, and the piano accompaniment is in the bass clef. The key signature remains one flat. The lyrics are as follows:

1. Sieht man doch täg - lich in der Welt so Man - ches,
 2. Mit ro - sa Hut, schwer - seid' - nem Kleid, mit Shawl und
 3. Sieht man so man - chen dum - men Wicht, in des - sen
 4. Da sitzt ein Männ - chen, dehnt das Bein und gäh - net
 5. Der Druck ist schlimm, glaubt's, si - cher - lich, Ge - fühls-druck

The piano accompaniment features a steady eighth-note pattern in the bass line and a more melodic line in the treble. It includes a piano (p) marking.

The second verse of the song continues in 3/4 time. The vocal melody and piano accompaniment follow the same structure as the first verse. The lyrics are as follows:

was uns nicht ge - fällt; mit off' - nen Au - gen führt oft
 präch - ti - gem Ge - schmeid', mit bun - ten Schlei - fen reich ver -
 Kopf kein ein - zig' Licht, der mehr sich als ein An - d'rer
 in den Tag hin - ein; die Tail - le wie 'ne Wes - pe
 mein' na - tür - lich ich, wird das ge - walt - sam un - ter -

The piano accompaniment continues with the same eighth-note pattern and melodic lines, ending with a final chord in the bass line.

1. an das Weib den al - ler - be - sten Mann. So
 2. ziert, gar stolz ein Däm - chen pro - me - nirt. Da
 3. dünkt, weil Geld in sei - nem Ka - sten klingt, der
 4. dünn, das Wort: auf Ehr'! im Mun - de drin, in's
 5. drückt, bricht's doch mal los, dem Zwang ent - rückt. Es

mf

Man - ches, was uns wert er - schien, wirft spä - ter man als nutz - los
 den - ke ich wohl si - cher mir, das ist der jün - gen Da - men
 ei - nen bra - ven Ar - beits - mann nur mit Ver - ach - tung bli - cket
 Au - ge das Lorg - non ge - drückt, auf die Ka - nail - le vor - nehm
 giebt in un - ser'n Zei - ten jetzt, so Man - ches, das uns tief ver -

p

hin, und sieht man oft Be - trü - ge - rei'n, schlug' man mit
 Zier. Ha Blitz und Knall, das ist zu toll! 'ne al - te
 an, weil grob der Rock, die Hand so rauh, die red - lich
 blickt: „Es fühlt der Plebs sich hoch - ge - ehrt, wenn Un - ser -
 letzt, und ich will jetzt ein - mal ganz frei hier Al - les

p

1. Keu - len gern da - rein. Man wird vor Är - ger kalt und
 2. Schach - tel! schau - der - voll! so auf - ge - ta - kelt mir wird
 3. näh - ret Kind und Frau, ha Blitz und Knall! da wird mir
 4. eins mit ihm ver - kehrt. Ha Blitz und Knall! da wird mir
 5. sa - gen oh - ne Scheu. Doch bes - ser ist's, ich schwei - ge

f *p* *f* *p*

schwül, doch un - ter - drückt man sein Ge - fühl, doch un - ter - drückt man sein Ge -
 schwül, doch un - ter - drück' ich mein Ge - fühl, doch un - ter - drück' ich mein Ge -
 schwül, doch un - ter - drück' ich mein Ge - fühl, doch un - ter - drück' ich mein Ge -
 schwül, doch un - ter - drück' ich mein Ge - fühl, doch un - ter - drück' ich mein Ge -
 still, sonst un - ter - drückt man mein Ge - fühl, sonst un - ter - drückt man mein Ge -

f *trem.*

fühl.
 fühl.
 fühl.
 fühl.
 fühl.

mf *p*

Das Lied vom Weissbier

aus „EINE BERLINER GRISETTE“ von Otto Stotz.

Gesungen von E. Th. L'Arronge.

Sehr mässig.

1. Trin-ke Weissbier, lie-be
 2. Sitzt man nach des Ta-ges
 3. Führt einschlanker Lieu-te-
 4. Por-ter ist einschwär-ze-
 5. Wär' ich gar ein Hoch-ge-

Ju - gend, hö - re acht - sam mein Ge - bot,
 Hit - ze, schmach - tet so 'ne Wei - sse an,
 nan - te mir mein Weib - chen auf den Ball,
 trän - ke, Bai - ersch Bier geht in's Ge - blüt,
 stell - ter und ich red' - te auch mit drein,



1. dann er-reichst du je - ne Tu - gend, die dem gu - ten Bür - ger
 2. es ist erst der Mensch was nüt - ze, wenn er ei - nen Zug ge -
 3. ei das ist ja sehr char - man - te, spar' ich mir da - durch die
 4. lob' ich mir die Weissbier - schen - ke, Weiss - bier, dir sing' ich mein
 5. o - der ein Be - por - te - feuill - ter, ach, wie würd' ich pfif - fig



not. Hät - ten doch nur die Fran - zo - sen
 than. Mö - gen Völ - ker re - vol - ti - ren,
 Qual. Trink' mein Glas in vol - len Zü - gen,
 Lied. Looft der Schaum och manch-mal ü - ber,
 sein! Ich würd' ein Ge - bot er - las - sen,



dies Ge - tränk ge - ko - stet schon, wär' keen Un - glück zu - ge -
 mag die Welt zu Grun - de geh'n, das soll mich nicht sehr ge -
 denk' ge - müt - lich hin - ter'm Tisch: hast, Lo - wi - se - ken, Ver -
 kommt 'ne Gäh - rung mit Ge - walt, doch das Al - les geht vor -
 Kei - ner trän - ke mir mehr Wein, ganz Ber - lin mit Platz und

sto - ssen, kam gar keen' Re - vo - lu - tion,
 ni - ren, schmeckt die Wei - sse doch so schön,
 gnü - gen, schmeckst du präch - tig! Gott! wie frisch!
 ü - ber, und der Auf - stand setzt sich bald,
 Stra - ssen, müsst' 'ne Weiss - bier knei - pe sein,

p *cresc.*

kam gar keen' Re - vo - lu - tion.
 schmeckt die Wei - sse doch so schön.
 schmeckst du präch - tig! Gott! wie frisch!
 und der Auf - stand setzt sich bald.
 müsst' 'ne Weiss - bier - knei - pe sein.

p *cresc.*

sf *pp*